



Verein incontro  
Sr. Ariane Stocklin und Pfr. Karl Wolf  
Bullingerstrasse 63  
8004 Zürich  
info@incontro-verein.ch

Zürich, Herbst 2024

## Jahresbericht 2024

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freiwillige

**Es ist Samstag. Die Filialen des Steiner Flughafenbeck** schliessen. In der Vitrine gibt es immer noch feine Sandwiches, Erdbeertörtli, Vermicelles, Apfelwähen, Salate... Was nicht verkauft werden konnte, dürfen wir in einigen Filialen abholen und bringen es direkt in unser Lokal Primero. Die Köstlichkeiten zaubern unseren Gästen ein grosses Strahlen ins Gesicht. «...wie in einem richtigen Café...», sagt Lukas\*: «Das Primero ist für mich ein Ort der Zuflucht und der Gemütlichkeit – ein wichtiger Ort, wo ich Menschen begegnen kann. Ich gehe dahin wegen den Menschen, die ich mag und mir guttun. Ich habe hier schnell Akzeptanz erfahren. Ich kann kommen, wie ich bin. Hier im Primero wird mir auch materiell geholfen: ein Sandwich zum Kaffee oder eine feine warme Mahlzeit am Abend. Das ist nicht selbstverständlich. Manchmal habe ich keinen Rappen mehr im Portemonnaie. Wenn ich in der Innenstadt in ein Café gehe, ist das ein Kostenpunkt. Ich kann mir das nicht leisten. Zudem ist es auch viel anonym.»

**Durch das grosse Miteinander von Euch allen**, die ihr unsere Gassenarbeit im Langstrassenquartier tatkräftig unterstützt und mitträgt – in Form von wunderbaren Naturalien, grosszügigen finanziellen Spenden oder herzhaftem Freiwilligeneinsatz in der Gassenmensa und im Lokal Primero – wird das möglich, was Lukas gerade erzählt hat. **Dafür sagen wir Euch allen tausend Dank von ganzem Herzen. Ohne Euch und die Hilfe von 'oben' wäre all das nicht möglich.**

Täglich versuchen wir **im Zürcher Langstrassenquartier mit Menschen in besonderen Lebenssituationen und doch wie Du und ich** – mit ihrer je eigenen Biografie, mit ihren Wunden und Brüchen, mit Sehnsüchten und Nöten, Freuden und Leiden – ein Stück Lebensweg zu gehen, so wie es Ruedi\* beschreibt: «*Incontro ist für mich die Erfahrung der Begegnung auf Augenhöhe. Es ist mehr als Essen und Trinken. Es ist mehr als ein Dach über dem Kopf zu haben. Es ist ankommen – als Mensch ankommen in meinem ganzen Sein, so wie ich bin. Zur Ruhe kommen. Ich muss mich nicht verstellen. In der Gesellschaft muss man immer jemand sein. Hier darf ich einfach so sein, wie ich bin, und bin angenommen.*»

Manchmal geht es sehr schnell, dass im Leben eines Menschen alles zusammenbricht. Der erfolgreiche Geschäftsmann, der Bauführer, der Arbeiter, der den Job verliert und seine finanzielle Existenz in Frage gestellt sieht. Ein Mensch, dem die Familie, die Freunde und im schlimmsten Fall auch noch das Zimmer, die Wohnung oder sogar das eigene Haus abhandenkommt und der sich auf der Strasse wiederfindet. Die Gründe sind vielfältig: Unlösbare Konflikte, Beziehungskrisen, berufliches Scheitern, eine plötzliche Krankheit, eine Suchterkrankung, unverarbeitete Traumata, Burn-out und Depressionen, Lebens- und Sinnkrisen, Fehlentscheidungen, ein Überfall, Krieg und Flucht.

Schwere Schicksalsschläge – oft schon in der Kindheit – der Verlust von Mutter oder Vater führen zu Verletzlichkeit. Vernachlässigung, Verstossung, Gewalt und Missbrauch, Kriegstraumata und Flucht prägen Menschen tiefgreifend. Beziehungsabbrüche und Einsamkeit, psychische Erkrankungen und Störungen der Persönlichkeit als Folge solcher Erfahrungen sind für viele Betroffene kaum aushaltbar. Sie suchen Erleichterung und Kompensationen und landen nicht selten in Drogen, Alkohol, Medikamentenmissbrauch, Glücksspiel oder Pornografie. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Trauma und Krankheit, Krankheit und Armut, Armut und Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit. Schon als Kind verlassen, erleben Menschen als Erwachsene erneut Verstossung und landen innerlich gebrochen äusserlich am Rand der Gesellschaft. Eine Frau schreibt uns: «*Ich bin seit einiger Zeit an Long Covid erkrankt. Ich war lange in der Pflege tätig. Heute brauche ich selber Spitex. Ich bin alleinerziehend mit zwei Kindern. Wir beziehen Sozialgeld. Für mich ist es sehr schwierig. Der kleine Sohn ist wegen einer Krankheit auf spezielle Nahrungsmittel angewiesen, die ich extra kaufen muss. Von daher habe ich für mich kaum etwas zu essen...*»

**200 bis 400 bedürftige Menschen** kommen täglich für eine warme Mahlzeit und Lebensmittel in unsere **Mensa unter freiem Himmel** hinter das 25-Hours-Hotel an der Langstrasse. Oder sie suchen unser **Lokal Primero** auf, wo sie eine warme Atmosphäre, einen guten Kaffee oder ein Abendessen erwartet. Es kommen bedürftige Junge und Alte, Familien und Alleinerziehende, Menschen mit Suchterkrankungen, Geflüchtete, Wanderarbeiter und Obdachlose. Ebenso sind Frauen und Männer unsere Gäste, die durch die bittere Armut in ihrem Herkunftsland in die Prostitution getrieben, im Menschenhandel und in den Händen von Zuhältern hier in Zürich landen. Sie alle brauchen «Lebensmittel». Etwas, was ihnen nachhaltig Kraft und eine neue Perspektive gibt. Nicht nur Nahrung, die durch den Magen geht, sondern auch durch das Herz: Begegnung auf Augenhöhe, herzliche Beziehung, wertschätzende Annahme, eine Umarmung, ein gutes Wort, schlichtes Da-Sein, Freundschaft, die trägt. Dafür geben wir Raum in unserer Mensa und im Primero – auch an den Festtagen, die besonders schwierig für Menschen in Not sind: «*Hier im Primero hast Du eine Familie. Du fühlst Dich nicht allein. Auch nicht an Weihnachten. Es ist nicht nur das Essen, sondern auch das Sprechen. Da werde ich gefragt: Wie geht es Dir? Und es wird mir ein Lächeln geschenkt und die Hand geboten*», meint Timo\*.

Dieses Jahr wurden uns **einige ganz spezielle Momente durch Eigeninitiative von Menschen ermöglicht**, die sich von unseren Freunden und Freundinnen auf der Gasse innerlich bewegen liessen:

**Das Fest in Beromünster:** Pater Bruno Oegerli und sein Bruder luden 140 Gassenfreunde zu sich nach Beromünster ein. Es sollte ein Fest werden. Und es wurde ein «Bombenfest»: Wunderschönes Alphornkonzert beim Landessender; Apero mit feinen Erdbeeren frisch vom Feld in einer Scheune; eindrücklicher Gottesdienst; feines Festessen mit Dessertbuffet im Pfarreisaal. Die lüpfige Schwyzerörgelmusik im Saal trug zur super Stimmung bei. Auf der Heimfahrt sangen die Leute im Bus aus Dank für den so schönen Tag. Marcos\* schönster Moment: *«Ich konnte tanzen. Ich habe schon lange nicht mehr getanzt. Mmhhh, eigentlich habe ich noch nie getanzt. Richtig getanzt mit Schwester Ariane zu Schwyzerörgelmusik. Das war richtig befreiend. Ich kam aus mir heraus und spürte eine grosse Freude. Ich konnte ganz mich selbst sein und meine fröhliche Seite zeigen, ohne dass mich die Leute beschämten und erniedrigten, was ich als Kind so oft erlebt habe. Meine Freunde freuten sich mit mir, dass ich aus mir herausgekommen bin.»*

**Der Coiffeurtag:** Der Karli-Verein – eine Gruppe von professionellen Coiffeuren und Coiffeusen – schenkte unseren Freunden sehr viel Freude. Durch die tollen Haarschnitte, die Profis auf die Köpfe zauberten, und die einfühlsame Art, wie sie auf ihre «Kunden» eingingen gaben ihnen spürbar und sichtbar Würde zurück. Wie verwandelt kamen sie aus dem Coiffeurzimmer, das wir in der Pfarrei St. Franziskus in Wollishofen einrichten durften. Auch Maniküre wurde angeboten: *«Ich war das erste Mal im Leben bei der Maniküre. Sie haben meine Nägel gut geschnitten und meine Haare auch. Ich habe mich wie ein neuer Mensch gefühlt. Richtig zufrieden»*, erzählte uns Silvan\*.

**Die Intensivwoche auf Mallorca:** Philippe Erhart, der Besitzer von Universalreisen, ermöglichte uns durch seine ausserordentliche Grosszügigkeit, mit unseren Gassenfreunden eine Intensivwoche auf Mallorca zu verbringen. Die Tage waren strukturiert durch Impulse, Erholung, gemeinsames Essen, Sport, Kreativatelier, Tagesrückblick... Alex\*: *«Das eindrücklichste Erlebnis war für mich die Besteigung des 'Hausberges' von Canyamel – dem Torre. Dieser Berg war für mich wie mein eigener innerer hoher Berg, der vor mir stand. Und ich habe es mit den anderen zusammen geschafft, ihn in mir und im Aussen zu besteigen. Meine Freunde, die vor mir gingen, gaben mir Mut, immer den nächsten Schritt in meinem ganz eigenen Tempo zu machen. Keiner von uns war konditionell gut dran. Alle hatten mit dem Aufstieg zu kämpfen. Wir haben einander geholfen und uns ermutigt. Allein hätte ich die Besteigung weder mir zugetraut noch geschafft. Es war wunderbar, gemeinsam den Gipfel zu erreichen und über die Küste ins weite Meer zu schauen. Diese Erfahrung nahm ich in den Alltag mit. Als ich nach Hause kam, zog ich in meine neue Wohnung ein, die ich mit viel Glück gefunden hatte. Wie bei der gemeinsamen Ersteigung des Torre haben meine Freunde mir auch jetzt geholfen: umzuziehen, Möbel zu finden, meine Wohnung einzurichten, Schränke aufzubauen... Ich habe alles erhalten, was ich brauchte. Sogar eine Hängematte, die mein Balkon zu einer Oase macht. Diese grosse Solidarität ist für mich etwas Neues. Heute ist meine Wohnung eine Insel. Das erste Mal in meinem Leben habe ich einen stabilen und ruhigen Ort.»*

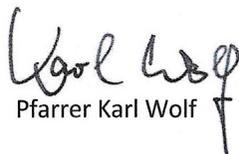
**Dank Eurer grossen Solidarität dürfen unsere Freunde und Freundinnen auf der Gasse viel Unterstützung und Hoffnung erfahren.**

- Jeden Tag engagieren sich viele Freiwillige in der Gassenmensa und im Lokal «Primero» mit viel Hingabe und Liebe.
- Im Atelier «Primero» unterrichtet Claudio Agazi jede Woche mit Elan und Freude Deutsch.
- Unsere Schreiber/innen helfen bei der Jobsuche und der Wohnungssuche, die sich immer schwieriger gestaltet.
- Kinkhao, Artichoke Catering, Aroimak, das 25-Hours-Hotel, die Pfarreiwerkstatt Seebach kochen mit grossem Einsatz Menus zum Selbstkostenpreis oder sogar als Geschenk. An Festtagen überrascht uns der Falken von Küsnacht mit feinen Desserts.
- Privatpersonen, Institutionen und Service-Clubs unterstützen uns mit Geldspenden, Weihnachtspäckli, und Sachspenden.
- Pfarreien und Privatpersonen bringen Lebensmittelpakete. Um diese Pakete sind wir nach wie vor sehr froh.
- Schweizer Tafel, Globus, Bäckerei Von Burg, Bäckerei Fleischli, Steiner Flughafen AG, Migros Europaallee, Sapocycle, «Essen für alle» und andere Geschäfte spenden uns Lebensmittel und Hygieneartikel. Kaufmann Druck-Kultur unterstützt uns bei Drucksachen.
- Die TopPharm-Apotheke in der Europaallee und verschiedene Ärzte bieten unseren Freunden gratis medizinische Hilfe an.
- Privatpersonen bringen uns Naturalspenden vorbei: Nüssli, Riegel, Kaffee, Getränke, selbstgestrickte Socken oder Schals...
- Viele Menschen lassen uns herzliche Zeichen der Verbundenheit zukommen, die uns Kraft geben.

**«Broken Bread» – mit Euch zusammen teilen wir das, was wir haben, mit denen die wenig bzw. nichts haben.** Die Dankbarkeit unserer Gassenfreunde ist sehr gross. **Und mit ihnen sagen wir Euch nochmals Danke vielmals für alles!**

Anfangs Jahr ist Christian – einer unserer Gassenfreunde – an Krebs gestorben. In seinen letzten Wochen war sein Spitalzimmer immer mit seinen Gassenfreunden gefüllt. Er gab uns eine letzte Botschaft mit auf den Weg: *«Lebe Dein Leben und mach etwas draus.»*

Darin herzlichst verbunden

  
Pfarrer Karl Wolf

  
Schwester Ariane

→ \*Die Namen haben wir geändert.

→ **Bankverbindung:** IBAN: CH 68 002 302 306 919 330 1 U, Bank: UBS, Zürich Bahnhofstrasse; Postkonto-Nummer: 80-2-2; Verein incontro, Bullingerstrasse 63, 8004 Zürich, «incontro» ist ein steuerbefreiter Verein.

→ **WICHTIG: Bitte vermerkt bei der Einzahlung Eure vollständige Adresse**, damit wir Euch die Spendenbescheinigung/den Dankesbrief zukommen lassen können.

→ **Mehr Informationen** über unsere Arbeit findet Ihr auf unserer Website: [www.incontro-verein.ch](http://www.incontro-verein.ch)